



[www.atommuell-lager.de](http://www.atommuell-lager.de)

**Vorstand • FORUM e.V.**

Ulli Brenner  
Monika Hitzler  
Raimund Kamm

**Kontakt • Vorstand**

Raimund Kamm  
Luitpoldstr. 26  
86157 Augsburg  
T. 0821 - 54 19 36  
F. 0821 - 54 19 46  
[vorstand@atommuell-lager.de](mailto:vorstand@atommuell-lager.de)

**Kontakt • Büro**

Ulli Brenner  
Dorfstr. 22  
89438 Ellerbach,  
T. 08296 - 74 5  
F. 08296 - 74 5  
[buero@atommuell-lager.de](mailto:buero@atommuell-lager.de)

**Es schreibt**  
Raimund Kamm

13. Schönauer Strom-Seminar Juni 09

**Energiezukunft am Scheideweg  
Atomgefahren schon vergessen?**

Die Einladung nach Schönau in die legendäre Stromrebellentstadt war für mich eine Ehre und es ist mir eine Freude, hier und heute mit Ihnen und Euch an einem der wichtigsten Themen unserer Epoche zu arbeiten.

Das Thema dieser unserer Zeit ist einfach:

**Wie können wir anständig leben - also genießen, konsumieren und produzieren – und dabei unseren Lebensraum, die Schöpfung, auch für unsere Kinder und Kindeskinde bewahren?**

Wohl die stärkste Technik, die wir Menschen entwickelt haben, ist die Atomkraft. Sie konzentriert ungeheuer viel Energie und gefährliche Radioaktivität. Hiroshima, Nagasaki und Tschernobyl zeigen, welche unheimlichen Verwüstungen sowohl die militärische wie auch die stromproduzierende Atomtechnik anrichten.

### **Die Atomgefahren in der Stromindustrie**

Drei müssen wir uns immer wieder klar machen und unermüdlich ins Bewußtsein unserer Mitmenschen bringen:

- **Atomkraftwerke sind lebens- und landesgefährlich**
- **Kernkraftwerke machen krank, insbesondere krebskrank**
- **Über 13 Millionen Kilo tödlich strahlenden Kernbrennstoffabfall haben wir in Deutschland schon erzeugt aber noch kein Kilo entsorgt**

### **Atomkraftwerke sind lebens- und landesgefährlich**

Lasst uns mit den Bürgerinnen und Bürgern keine unverständlichen Ventil- oder Dübeldiskussionen führen. Verwenden wir besser die anschlussfähigen Argumente, wie:

Mein Auto hat 55 Kilowatt und ist höher haftpflichtversichert als Deutschlands größtes Kernkraftwerk, das Akw Gundremmingen mit seinen 2.688.000 Kilowatt. Nur etwa 1 Prozent eines denkbaren Schadens hat das AKW Gundremmingen durch eine Haftpflichtversicherung abgedeckt und zahlt hierfür dem Vernehmen nach, offiziell wird die Zahl als Geschäftsgeheimnis behandelt, jährlich eine Million Euro Versicherungsprämie.

Diese nüchternen Zahlen zeigen, wie hoch die Kaufleute doch das Risiko eines AKW Großunfalls einschätzen. Und die Konsequenz: Im Falle eines Falles, wenn wir dann überhaupt noch fliehen können, würden uns unsere Häuser, Wohnungseinrichtungen, Betriebe, Felder und Wälder nicht ersetzt. Ein katastrophaler Atomunfall passiert Gott sei Dank nicht alle Tage, „nur“ alle paar Jahre und kann dann aber lebens- und landesvernichtend werden. In dicht besiedelten Ländern wie Deutschland noch viel schlimmer als in der vergleichsweise dünn besiedelten ukrainisch-weißrussischen Region um Tschernobyl.

Die Versicherungen halten die Atomkraftwerke wahrlich nicht für sicher. Das sieht man auch daran, dass viele von ihnen seit einigen Jahren leise und ohne viel Aufhebens bei z.B. Hausratsversicherungen oder Kfz-Kaskoversicherungen im Kleingedruckten die Entschädigung von Nuklearunfällen ausschließen.

Aber: Strahlung können wir nicht sehen, nicht schmecken, hören oder riechen. Also müssen wir immer und immer wieder darüber reden und die unsichtbare Gefahr ins Bewußtsein bringen.

Auch müssen wir reden über die fürchterlichen Folgen denkbarer Anschläge. Gleich nach dem New Yorker Massenmord am 11.9.01 ließen die Juristen der Atomkonzerne RWE & EON beim Erörterungstermin zum Gundremminger Zwischenlager „die Hosen runter“. Sie legten nicht dar, dass Atomkraftwerke und Atommüll-Lager baulich auch gegen Anschläge gewappnet seien, sondern sie versuchten für den Fall des Falles mit einer langen Erklärung die Haftung auf den Staat abzuwälzen. RWE und Eon als Betreiber des AKW Gundremmingen würden jede Haftung für die Folgen von Terroranschlägen ablehnen. Das seien kriegerische Handlungen und für die müsse der Staat haften. Alles nachzulesen im Wortprotokoll der Erörterung.

Dies zeigt doch, auch die Betreiber schließen nicht aus, dass die Atomanlagen durch einen Terroranschlag zur im Alltag kaum vorstellbaren wahn-sinnigen Gefahr für uns und unser Land werden.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, liebe Gesundheits- und Umweltschützer, das öffentliche Diskutieren über die Terrorgefahr der Atomanlagen ist brisant – aber eigentlich nur für die AKW-Betreiber. Ich habe ein 27-seitiges Memorandum „*Atom-Terrorgefahr – Kartell des Schweigens fördert landesgefährliche Illusionen*“ geschrieben. Wer sich bewußt macht, welche Sprengkraft und welche Radioaktivität in einem AKW und in einem Atommüll-Lager lauern, versteht, dass dies Minen sind. Minen, die von Terroristen, zum Explodieren gebracht werden können. Jüngst wurde vom ZDF ein Gutachten, das im Auftrag der Länder Baden-Württemberg, Bayern und Hessen durch die Internationale Länderkommission Kerntechnik erstellt wurde, auszugsweise bekannt gemacht. Danach ist es klar, dass mindestens 14 von 17 deutschen Atomkraftwerken nicht ausreichend gegen Anschläge gewappnet sind. Sie sind nicht stabil genug gebaut, und teilweise nur für den Absturz eines Starfighters ausgelegt.

Man hält diese Gutachten aber hauptsächlich deshalb geheim, weil eine über die Gefahren aufgeklärte Bevölkerung rebellieren würde und auch mit dem Stimmzettel für eine andere Energiepolitik sich entschiede.

Und noch eine Erinnerung an die Atomgefahren: Im zwischen Ulm und Augsburg gelegenen AKW Gundremmingen gab es im November 1975 im Block A einen brisanten Unfall, bei dem drei Mitarbeiter verstrahlt und zwei von ihnen getötet wurden. Um diesen Unfall ranken sich Geheimnisse, von denen bald noch mal zu sprechen sein wird. Und am 13. Januar 1977 kam es im selben Block A in Gundremmingen nach einem externen Kurzschluss zu einem Unfall mit Totalschaden. Aufgrund geschickter PR-Arbeit der Atomindustrie ist das auch in Schwaben vergessen.

## **Kernkraftwerke machen krank, krebskrank**

Im Dezember 2007 wurde die Kinderkrebsstudie veröffentlicht. Hauptsächlich die Ärzteorganisation IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War), speziell Reinhold Thiel in Ulm, das Münchner Umweltinstitut mit Karin Wurzbacher und Alfred Körblein und auch unsere BI-Mitglieder haben diese Studie durchgesetzt.

Mit dem bisher weltweit höchsten wissenschaftlichen Aufwand wurden die zwischen 1980 und 2003 in unserem Land an Krebs erkrankten Kleinkinder untersucht und dann mit nicht erkrankten Kleinkindern verglichen.

Zwei Hauptergebnisse:

1. **Negativer Abstandstrend.** Je näher ein Kleinkind an einem AKW wohnt, desto höher ist sein Risiko an Krebs zu erkranken. Somit war die Hauptforschungshypothese - *die radioaktive Belastung der Kleinkinder durch die Kernkraftwerke verursacht keine Krebserkrankungen* - verworfen. Da man rückschauend schlecht feststellen kann, wie stark ein Kleinkind durch das benachbarte AKW radioaktiv belastet wurde, hatte man sich im Expertenkreis einstimmig darauf geeinigt, als Ersatzgröße die Wohnortentfernung zum AKW zu bestimmen. Ein bei epidemiologischen Studien übliches Vorgehen.

2. Es wurde keine signifikante Häufung bekannter anderer Krebsverursacher gefunden. Die Wissenschaftler sprechen von „Confounder“ und untersuchten beispielsweise das Röntgenverhalten, besondere Belastungen durch Fungizide, Herbizide oder Pestizide, Hormon- oder Folsäurebehandlungen usw.

Verrückt ist die Diskussion nach Veröffentlichung der Studie.

Frau Professorin Blettner von der Universität Mainz und verantwortliche wissenschaftliche Leiterin des Deutschen Kinderkrebsregisters hatte zwar zugestimmt als Ersatzgröße für die radioaktive Belastung die Entfernung des Wohnortes der Kinder zum AKW zu nehmen aber nach Veröffentlichung des Ergebnisses, dass das Risiko an Krebs zu erkranken für die Kleinkinder mit der Nähe zum AKW wächst, meinte sie: Das kann doch gar nicht die Radioaktivität sein. Denn es müsste wenigstens tausendmal mehr Radioaktivität emittiert werden, um diese Erkrankungszahlen zu erklären.

Ich meine: Entweder stimmen die Erklärungsmodelle dieser Wissenschaftler gerade im Bereich niedriger Strahlungsdosen nicht oder aber, es wird mehr Radioaktivität von den AKW frei gesetzt als uns gesagt wird.

Fazit: Bei über hundert an Krebs erkrankten Kleinkindern ist die Nähe des Wohnortes zu einem der deutschen AKW-Standorte die einzige Erklärung für die Krankheit. Viele andere wissenschaftliche Studien in England oder den USA zeigen in dieselbe Richtung. Zudem liegt auch noch die durchschnittliche Lebenserwartung im Landkreis Dillingen, der in Hauptwindrichtung des größten deutschen Kernkraftwerks, des AKW Gundremmingen, liegt, auffällig unter dem Landesdurchschnitt und keine andere Ursachenerklärung gibt es bis heute.

Aber ein drittes Atomproblem treibt mich am meisten um ...

## **Kein Kilo Kernbrennstoff entsorgt**

Durch die Spaltung des Urans wird in den Atomkraftwerken ungeheuer viel Energie frei gesetzt. Ein einziges Brennelement im Gundremminger Siedewasserreaktor hat eine Wärmeleistung von fast 5.000 Kilowatt; also so viel wie die Heizungen von 250 Einfamilienhäusern.

Ich verstehe den Stolz der Ingenieure und Physiker, eine solche Maschine entwickelt zu haben. Aber diese Wärmefreisetzung hat eine furchtbare Kehrseite:

Wenn das Brennelement seine 4 bis sechs Jahre im Reaktor war, dort Uran gespalten wurde, und dann das Brennelement schon einige Monate im Abklingbecken lagert, ist seine Radioaktivität rund 10 Milliarden mal so hoch wie beim frischen Uranbrennelement vor Beginn der Kernspaltung. 10 Milliarden mal – das ist, als wenn man aus einem Zentimeter 100.000 Kilometer machte.

Die wahnsinnige Radioaktivität entsteht also erst durch die Kernspaltung. Und es braucht über eine Million Jahre bis das verstrahlte Brennelement wieder das Radioaktivitätsniveau erreicht, was es vor Beginn der Kernspaltung hatte.

Unsere Nachfahren müssen also unseren tödlich strahlenden Atommüll über eine Million Jahre isolieren, sicher verwahren. Ihnen dies anzutun – ist ein Generationenverbrechen!

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, lasst uns diese drei Atomprobleme:

- Atomkraftwerke sind lebens- und landesgefährlich
- Kernkraftwerke machen krank, insbesondere krebskrank
- Kein Kilo Kernbrennstoffabfall ist entsorgt

unermüdlich unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern sagen. Wenn ihnen das bewußt wird, werden sie für eine bessere, eine verantwortbare Energiepolitik stimmen.

Ich bin Vorstand im Forum Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik e.V. ([www.atommuell-lager.de](http://www.atommuell-lager.de)) und wir haben uns mit den Bayerischen Solarinitiativen, dem Bund Naturschutz und anderen in einem **Aktionsbündnis „Neue Energie für Deutschland“** zusammengeschlossen um vor der Schicksalsbundestagswahl am 27. September gemeinsam für Dreierlei zu kämpfen:

**Ja zum Atomausstieg -- Ja zum Klimaschutz –  
Ja zu 100 Prozent Erneuerbare Energie für Deutschland!**

Bitte werbt mit unserem Flyer für unsere gemeinsamen Ziele ([www.aktion-ee.de](http://www.aktion-ee.de)). Lasst uns möglichst vielen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürgern vor der Bundestagswahl sagen:

**Wählt Frauen und Männer in den Bundestag, die energisch für den Klimaschutz, für den Atomausstieg sowie für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien sich einsetzen!**

Glück auf!

Raimund Kamm